**Sacharja 9,9f: Wenn Frieden greifbar wird  
Bibelarbeit von Katharina Wiefel-Jenner im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche 2015/2016**

**Zum Text**Der Text ist aus dem Evangelium für den Palmsonntag bekannt (Mt 21,1-9; Lk 19,29-38). Fast selbstverständlich identifizieren wir Jesus mit dem König aus Sacharja 9. Durch die Verbindung von Sach 9 mit Ps 118,26 in der Einzugsgeschichte gehört auch das Benedictus (Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn) zum Klangraum des Textes. Es ist Zukunftsgestalt, muss aber auch im Kontext der Zeit gesehen werden, in der der Jubelruf über ihn aufgeschrieben wurde: Der auf dem Esel reitende König Israels ist als Kontrastprogramm zu dem auf dem Pferd reitenden Alexander d. Gr. zu sehen (s. 4.1 Auslegung). Da die Verheißung des Friedensreiches auch zur Zeit der Niederschrift und Kanonisierung von Sacharja noch nicht eingelöst war und die Vision von endzeitlichen Zuständen anklingt, stellt der König auch den endzeitlichen Friedensherrscher dar. So zeigt sich in diesem Bibelwochentext, was im Gottesdienst / im Sakrament auch als Ineinander von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren werden kann.

**Inhaltlicher Schwerpunkt**Der besungene König ist zukünftiger und gegenwärtiger Friedensbringer. Als Gegenfigur zu den Weltherrschern, bei denen Frieden als der Zustand verstanden wird, nachdem sie fremde Völker unterworfen haben, setzt der König von Sach 9 nicht auf militärische Überlegenheit, sondern auf die Beziehung und Abhängigkeit von Gott.

Aus der Orientierung an der Haltung an diesem Friedenskönig und dem Jubel über sein Kommen entsteht im Heute schon ein Funken des Friedens, der durch den König erst einkehrt (vgl. EG 170,3 / GL 451,3). Da der biblische Abschnitt ein poetischer, hymnischer Text ist, soll das gemeinsame Singen den Abend gliedern.

**Materialien und Medien**> ein Liedblatt, auf dem die ausgewählten Strophen bereits abgedruckt sind, oder das Gesangbuch > der für das chorische Lesen aufbereitete Text im Teilnehmerheft (s. auch DVD) > ein Bild von einem Esel und von einem Pferd – auch als Silhouette oder Stilisierung möglich (s. TN-Heft) > Karten (z.B. Moderationskarten) in zwei verschiedenen Farben > dicke Stifte

**Zur Gestaltung des Abends**

**Liturgische Eröffnung**> Lied: Komm in unsere stolze Welt (EG 428,1)

> Gebet: Lasst uns darum beten, dass wir uns für den Frieden Christi öffnen:

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst, dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, da wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht, dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel drückt, dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich ein Licht anzünde, wo Finsternis regiert, dass ich Freude bringe, wo Kummer wohnt. Ach Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste, nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe, nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer hingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet, wer verzeiht, dem wird verziehen, und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen. (aus der Normandie um 1913, früher Franz von Assisi zugeschrieben; dies und Weiteres unter www.friedensgebete.de)

> Lied: Komm in unser dunkles Herz (EG 428,5)

> Gebet: Gott, wunderbar und ewig, du kommst zu uns durch dein Wort. Öffne uns Augen und Herz, damit wir verstehen, damit wir hören, damit wir begreifen, wie du zu uns kommst. Dein Friede erfülle uns. Amen.

**Auf den Text zugehen (15 min)**

Rhythmisches Sprechen in vier Gruppen (s. TN-Heft)

Viermal lautes Vorlesen in Gruppen, die Gruppen wechseln nacheinander, sodass jede Gruppe ein Mal den ganzen Text gelesen hat.

Kurzes Gespräch: > Wer wird angesprochen/aufgefordert? > Wer fordert zur Freude / zum Lob auf? > Wer wird besungen/gelobt? > Warum wird er besungen/gelobt?

Die Identifikation des Königs mit Jesus wird für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbstverständlich sein. Die Deutung, dass die jüdische Erwartung aus dem 4.-2. Jh. v. Chr. in der Person Jesu zur Erfüllung gekommen ist, erscheint aus christlicher Perspektive legitim. Durch das chorische Lesen wird auch erfahrbar, dass die Gemeinde einbezogen ist. Es geht nicht nur um eine Tatsachenbeschreibung von historischem Geschehen (sowohl innerhalb der alttestamentlichen Überlieferung als auch auf Jesus bezogen). Ein spiritueller Zugang sucht die Möglichkeit, dem Friedens-König durch Lob und Anbetung zu begegnen.

> Lied: Tochter Zion, freue dich (EG 13 / GL 228)

**Dem Text begegnen (35 min)**

Ein Bild von einem Esel und von einem Pferd (ersatzweise Silhouette/Stilisierung eines Esels bzw. Pferds) werden mit Abstand zueinander auf dem Boden ausgelegt oder an einer Pinnwand befestigt (s. auch die Grafik im TN-Heft)

> Die TN erhalten Karten in zwei Farben und werden aufgefordert, in einer ersten Runde die Eigenschaften von Esel (eine Farbe) und Pferd (die andere Farbe) zu notieren und neben das Bild zu legen.

> In einer zweiten Runde schreibt der Leiter / die Leiterin des Abends auf Zuruf der Teilnehmer auf Karten in der „Eselsfarbe“ die Eigenschaften, die im Text dem König auf dem Esel zugeordnet werden, und legt sie zum Esel. > Die Teilnehmer schreiben in einer dritten Runde auf Karten in der „Pferdfarbe“ die vermuteten Eigenschaften von Königen, die auf Pferden in die Schlacht ziehen, und legen sie zum Pferdebild. > Die Teilnehmer vergleichen die beiden unterschiedlichen Königsbilder und werden aufgefordert, zu überlegen, wen sie als Herrscher wählen würden und warum. > Dabei hat die Leitung die Aufgabe, kritisch nachzufragen. Es geht um eine realistische „Wahl“ für einen „König/Regierenden“ unter heutigen Lebensumständen.

L stellt die beiden Dimensionen des Textes vor:

Eine Stellungnahme zur Gegenwart Dieser Teil des Sacharjabuches ist vermutlich eine Zusammenstellung von überlieferten Texten aus der Diadochenzeit (die Zeit der Nachfolger Alexanders des Gr., 4./3. Jh. v. Chr.; s. Pola, Einführung, S. 21+30). Der auf dem Esel reitende König erinnert an David. Der Esel ist ein Arbeitstier, das nicht für den Krieg geeignet ist. Auf dem Pferd wird Alexander d. Gr. dargestellt, dessen Streitmacht bis nach Indien vorgedrungen ist. (Hier kann von Alexanders Liebe zu seinem Pferd Bukephalos erzählt werden, vgl. http://www.welt.de/incoming/article111471286/Alexander-derGrosse-und-sein-Angsthase.html.)

Eine Zukunftsvision Der Text ist auch Verheißungstext. In dem demütigen und von Gott abhängigen König zeigt sich Gott als Friedensstifter. Es geht aber nicht nur um den inneren Frieden, sondern auch und gerade um den äußeren Weltfrieden. Am Ende wird Gottes Friedensreich – ausgehend von Zion – errichtet. Der Weg dahin verlangt die kritische Umwertung der militärischen Ideale und ist ein Weg der Demut, des Gewaltverzichts, der Gerechtigkeit. Er bezieht die Völker und die Schöpfung mit ein.

> Lied: Frieden gabst du schon (EG 170,3 / GL 451,3)

**Mit dem Text weitergehen (20 min)**

Das Bild vom Pferd und die dazugehörigen Blätter werden weggenommen. Die Eigenschaften des Esels und des Königs werden auf Zuruf der Teilnehmer von der Leitung neu zugeordnet zur Lebenswirklichkeit heute:

So wünsche ich mir … meine Gemeinde / die Kirche/ die Politiker/ mein eigenes Leben

Gespräch in Murmelgruppen darüber > wie realistisch und wie schwierig es ist, die Eigenschaften des Königs zu übernehmen. > was Hoffnung gibt, dass die Eigenschaften des Königs sich am Ende durchsetzen.

Wiederholen des chorischen Lesens in vier Gruppen (nur einmal).

Abschließende Runde: Die Teilnehmer werden gebeten. Jede/jeder den Satz zu vervollständigen: > Bevor der König zu mir kommt, möchte ich noch unbedingt … Oder > Ich hoffe (glaube, möchte, weiß …), dass der Friedensbringer kommt, denn … (und dann, weil …, damit …)

**Liturgischer Abschluss**

> Lied: Gib Frieden, Herr, wir bitten (EG 430,2+3) oder Herr gib uns deinen Frieden (EG 436)

> Gebet: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, Gott, hilfst mir, dass ich sicher wohne. (Psalm 4,6) Wir bitten dich, breite deinen Frieden aus über den Menschen, die leiden, die Schmerzen haben, die sich vor dem morgigen Tag fürchten. Breite deinen Frieden aus über den Menschen, die es uns schwermachen, friedlich zu bleiben, für die wir verantwortlich sind, für alle, die uns lieb sind.

> Vaterunser > Segen

Auszug aus dem Arbeitsbuch zur Ökumenischen Bibelwoche 2015/2016 „Augen auf und durch!“ Texte zur Bibel 31, Auslegungen, Bibelarbeiten und Anregungen zum Sacharjabuch von Thomas Pola und Kerstin Offermann, Neukirchener Aussaat Verlag 2015, für mehr Information siehe auch: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>